

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 15 (1889)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Ein Vermittlungsvorstand im St. Gallischen Rheintal  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-428471>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Allgemeine politische Uebersicht von 1888.

(Geschrieben in der Sylvesternacht nach reichlich genossener Bowle.)

Wenn doch Völker und Fürsten bedenken möchten, dass in einer richtigen Bowle nicht zu viel Zitrone — ah! pardon! ich wollte ja von der Weltgeschichte reden. Das bedeutendste politische Ereigniss von 1888 war ohne Zweifel, dass Crispi sich von seiner Frau scheiden lassen wollte, weil Boulanger das Tagebuch des russischen Zaren gefälscht hatte. Dennoch musste Sauakin von den Engländern behauptet werden, ungeachtet dass Sahra Bernhardt der Czechen-Deputation den Begasbrunnen an den Kopf warf. Während nun die Wahlen in Brüssel zu Ungunsten Bismarcks ausfielen, nahm Floquet die Idee eines schweizerischen Nationalmuseums mit Enthusiasmus auf und die grosse Sobranje bewilligte ohne Weiteres die Mittel zur Ausweisung der Polizeispitze. Nicht zufrieden damit setzten die verzweifelten Irlander den bekannten Eisenbahnunfall bei Borki in Szene und untergruben damit das Ansehen des Ministeriums Sagasta, welches schon früher wenig Verständniss für die Bilder Arnold Böcklins gezeigt hatte. Daher wurde Possjet nicht ins preussische Abgeordnetenhaus gewählt, sondern musste sich begnügen, als Präsident der Vereinigten Staaten die Temperenz-Ideen zu verfechten, d. h. es durfte in der Bowle nicht zu viel Zitrone — — — ach, mein Kopf! Mein Kopf!

**Uli:** Der Richtersigner Refurs ist no nit fertig, der Ständerath het sy Entscheid verschobt.

**Benz:** Nu so de! Da git's de en Wiederholungsrefurs.

## Neuschweizer.

**Lehrer:** Wo hat Anno 1386 eine Schlacht stattgefunden?

**Schüler:** Ha ja, des isch gwea bei Knödelheim.

**Lehrer:** Bist du verrückt?

**Schüler:** Ha — wartet Se a Weil, des hab i gloi raus, des isch gwea bei Knödelbach.

**Lehrer:** Dummkopf!

**Schüler:** Auf d' Zong hab i's, Semmelbach!

**Lehrer:** Aha, komm's endlich!

**Schüler:** Sembach!

**Lehrer:** Noch ein wenig anders.

**Schüler:** Sempach! I hab's doch gloi g'wußt, daß es was zum Fressen ischt.

## Warum man beim Küssen die Augen schließt.

Nicht, weil im Dunkeln jüß zu munckeln,

Nicht, weil die Liebe uns macht blind,

Nicht, weil wir es nicht sehen wollen,

Wie wir dem Diebe Hülse zollen

Und wie wir dabei hüllos sind;

Nein, weil sich tief in jeder Brust

Gin jedes gute Herz bewußt:

Wer ungestört will Glück genießen,

Der muß die Fensterladen schließen.

## Unglaublich und doch wahr, oder der Affenkasten im Kaffeehaus.

**A.:** „Wer ist der Herr dort, der vier Zeitungen vor sich hat?“

**B.:** „Jaak Silberstein.“

**A.:** „Und der dort, der sein Büchsen mit Zündhölzchen füllt?“

**B.:** „Aaron Rosenzweig.“

**A.:** „Und der dort, der schon drei Stunden da sitzt und für keinen Pfennig sonjumiri?“

**B.:** „Jules Goldfuß.“

**A.:** „Und der beim Buffet, der mit dem Stock unterm Arm auf- und abgeht und alle Kellnerinnen genirt?“

**B.:** „Lazarus Hirsch.“

**A.:** „Und jener, der stets am Boden spukt?“

**B.:** „Moses Zeiteles.“

**A.:** „Und dort drüber der, der die gebrauchten Bahnstöcke wieder in's Gläschen stellt?“

**B.:** „Nathan Rubinstein.“

**A.:** „Und was sagt denn der Wirth dazu?“

**B.:** „Gar nichts. Er wartet, bis die andern Gäste etwas sagen.“

**A.:** „Und die andern Gäste?“

**B.:** „Sie warten auf den Wirth.“



**Rägel:** „Wie ischi grange, Chueri, finde guet und ordli überächu?“

**Chueri:** „Dankä höfli, Frau Chuberfresser; guet überächu und ordli überächu. 's Neujahr ischt für mich immer en Aloß, en Blick uf d're inner Mensch z'thüe und z'luege, wo's öppé hebi und fehl'i und a d'rgattige Glähe-heit'e bini guet und ordli, Rägel, g'rad wie de Stürkommisär, wo meint, wenn's Volch kenn grösere Stürfueb mögi verlide, müesmers halt im Vermöge usethue!“

**Rägel:** „Gömmert vum Stand ewegg, Chueri; Ihr find na schlächter, weder sivezähner Jahr!“

**Vater:** Was kriegen auch unsere Kinder für verrückte Lieder zu lernen:

Der Berg, der ist meineidig dumm?

Zeig' einmal dein Buch her: Ja, jetzt begreif' ich's, kannst du nicht besser lesen:

Der Berg, der ist mein Eigenthum,

Da zieh'n die Stürme rings herum — so lass' ich mir's gefallen.

**Sami:** So, du hest au wyters dinget z' Weihnachte. Was hest eigentlich für Lohn?

**Rudi:** Nut wyters als en paar Holzbodeschuh und es chuderig's Hemli.

## Ein Vermittlungsvorstand im St. Gallischen Rheintal.

**Beklagter:** Benannu jüß sehr grob gegen Amt und Gegenparthei.

**Vermittler (ein Röhlwirth):** „Hanesli, i mana g'rad, i well di ufe leia!“

**Beklagter:** „Na, wesset öhr was, i kauf eu 's Röhlle ab; denn muend öhr uſe!“

**Richter:** Also er ist betrunke g'sy. Du hest ihm do d'Sack verlese und s' Geld g'no. Warum das?

**Angeklagter:** Quegit, Herr Präsident, er het nütz nich vo dieser Welt g'wußt. I ha ne do e Rung g'hüter und denke do, i well mi für mi Müch g'rad zahlt mache, sunst chom en Andere und thüi ne plündere.

## Briefkasten der Redaktion.



**G. H. i. B.** Wenn man einer Klapperschlange in die Nähe kommt, hört man ein solches Geräusch. Sie warnt noch, bevor sie beißt. Da wird's wohl nicht so gefährlich sein, geben Sie nur ruhig weiter. — **Heiri.** Unsere Briefe kreuzen sich. Das Gewünschte ist nicht mehr vorhanden und an eine Herstellung des zweiten vor 14 Tagen wohl kaum die Rede. — **H. i. Berl.** Wird inzwischen eingetroffen sein. So, so, die Bonde! — **A. W. i. B.** Es povz Laufend, ist da ein Feuer im Dach; höchstlich wird nicht die ganze Ernte zerstört. Geistreiche Leute hätten geschwiegen und sich vor Allem nicht dazu hergegeben, mit solchen Erklärungen die Beweise von toleranter Gestaltung in gegentheilige umzuwandeln. — **Orion.** Besten Dank für den Wagen voll Wünsche. — **B. i. T.** Die Versuche sind nicht übel ausgefallen, aber für unser Blatt doch nicht geeignet. Man muß nicht gleich den großen Apparat in Bewegung setzen, wenn von kleinen Dingen gesprochen werden soll. — **Löseler.** Es wäre uns in der That angenehm. Ein Telefon könnte ja benachrichtigen. — **F. K. i. R.** Das sind harmlose „Schlöterlige“, welche die verschiedenen Kantöler einander zurufern; die andern an den Qualitäten nichts und haben auch keinen beleidigenden Sinn. Auch den „Schwaben“ lasse man das Vergnügen; es wird ja Alles redlich zurückgegeben. — **E. C. i. R.** Das war ja ganz in-